

Obere Blutdruckwerte von 130 mmHg erhöhen bereits das Demenz-Risiko

Datum: 20.09.2018

Original Titel:

Association between systolic blood pressure and dementia in the Whitehall II cohort study: role of age, duration, and threshold used to define hypertension

In Deutschland ist von Bluthochdruck die Rede, wenn der obere Blutdruckwert mindestens 140 mmHg beträgt. Doch schon Werte ab 130 mmHg können das Demenz-Risiko erhöhen, wie eine europäische Studie zeigt. Dies war jedoch nur bei 50-Jährigen und nicht bei 60- oder 70-Jährigen der Fall. Das Demenz-Risiko war auch dann erhöht, wenn die Personen nicht an einer Herz-Kreislauf-Erkrankung litten.

Bluthochdruck stellt einen [Risikofaktor](#) für das Herz-Kreislauf-System dar. Betroffene Personen haben unter anderem ein erhöhtes Risiko, an der koronaren Herzkrankheit (KHK) oder an Demenz zu erkranken. In Deutschland ist von Bluthochdruck die Rede, wenn der obere Blutdruckwert (systolische Blutdruck) bei 140 mmHg oder höher liegt. In den USA wurden die Grenzwerte aufgrund von Studien angepasst. Dort zählen schon Werte ab 130 mmHg zu Bluthochdruck. Doch erhöht ein oberer Blutdruckwert von 130 mmHg und höher tatsächlich bereits das Demenz-Risiko? Und wenn ja, auf welche Weise? Spielt es eine Rolle, wie alt der Patient bei der Messung eines hohen Blutdrucks ist, wie lange er schon mit einem hohen Blutdruck lebt oder ob er an einer Herz-Kreislauf-Erkrankung erkrankt ist?

Gibt es einen Zusammenhang zwischen dem Blutdruck und dem Risiko, an Demenz zu erkranken?

Diese Fragen stellten sich ein europäisches Forscherteam mit Wissenschaftlern aus Frankreich, England und Ungarn. Gemeinsam werteten die Wissenschaftler Daten von 8639 Personen (32,5 % Frauen) aus. Von den Studienteilnehmern wurde regelmäßig der Blutdruck protokolliert, sodass von ihnen Blutdruckwerte aus den Jahren 1985, 1991, 1997 und 2003 zur Verfügung standen. Die Forscher beobachtet bis zum Jahre 2017, ob die Studienteilnehmer an Demenz erkrankten oder nicht.

Der obere Blutdruckwert stand im Zusammenhang mit dem Demenz-Risiko

Von den 8639 Teilnehmern erkrankten 385 Personen an Demenz. Der Vergleich der Blutdruckwerte mit dem Auftreten von Demenz deutete darauf hin, dass der obere Blutdruckwert mit dem Demenz-Risiko im Zusammenhang stand. Betrug dieser im Alter von 50 Jahren nämlich 130 mmHg oder mehr, hatten die Patienten ein erhöhtes Demenz-Risiko - nicht aber im Alter von 60 oder 70 Jahren. Spezielle Analysen bestätigten diese Beobachtung. Nachdem die Patientendaten so angeglichen wurden, dass die Patienten im Gesundheitsverhalten, was unter anderem das Rauch-, Ess- und Trinkverhalten beinhaltete, und soziodemografischen Faktoren wie Geschlecht, Alter und

Familienstand, nicht aber in den Blutdruckwerten übereinstimmten, lag das Demenz-Risiko für 50-jährige Personen mit einem oberen Blutdruckwert von mindestens 130 mmHg um 38 % höher. Das erhöhte Risiko dieser Personen war besonders bei den Personen deutlich, die während der kompletten Beobachtungszeit von Herz-Kreislauf-Erkrankungen verschont geblieben sind. Somit ließ sich das erhöhte Demenz-Risiko nicht durch eine Herz-Kreislauf-Erkrankung erklären. Im Gegensatz zu dem oberen Blutdruckwert hatte der untere Blutdruckwert (diastolische Blutdruck) keinen Einfluss auf das Demenz-Risiko. Auffällig war außerdem, dass Personen, die zwischen 45 und 61 Jahren schon länger an hohen oberen Blutdruckwerten (mindestens 130 mmHg) litten, ein höheres Demenz-Risiko hatten als Personen, die weniger lange mit diesen hohen Blutdruckwerten lebten oder nie erhöhte Blutdruckwerte hatten.

Obere Blutdruckwerte von mindestens 130 mmHg im Alter von 50 Jahren gingen mit einem erhöhten Demenz-Risiko einher. Dies war auch dann der Fall, wenn die Person nicht an einer Herz-Kreislauf-Erkrankung erkrankt war. Obwohl in Deutschland erst obere Blutdruckwerte von 140 mmHg oder höher als Bluthochdruck gewertet werden, wirkt sich schon ein Wert ab 130 mmHg negativ auf das Demenz-Risiko aus. Es sollten demnach bei der Behandlung von Bluthochdruck niedrigere obere Blutdruckwerte angestrebt werden.

Referenzen:

Abell JG, Kivimäki M, Dugravot A, Tabak AG, Fayosse A, Shipley M, Sabia S, Singh-Manoux A. Association between systolic blood pressure and dementia in the Whitehall II cohort study: role of age, duration, and threshold used to define hypertension. *Eur Heart J*. 2018 Jun 12. doi: 10.1093/eurheartj/ehy288. [Epub ahead of print]

MERKZETTEL

für das Gespräch mit Ihrer Ärztin oder Ihrem Arzt

Damit Sie viel aus dem Gespräch mit Ihrer Ärztin/Ihrem Arzt mitnehmen, empfehlen wir Ihnen, Ihre Beschwerden, aber auch Ihre Behandlungsziele sowie alle Ihre Fragen zu notieren. Wichtig für das Arztgespräch ist eine Liste der **Medikamente oder Nahrungsergänzungsmittel**, die sie derzeit verwenden. Über eventuelle **Allergien und Unverträglichkeiten** sollten Sie Ihre Ärztin/Ihren Arzt ebenfalls immer informieren. Nutzen Sie hierfür unseren Vordruck „Meine Medikations- und Behandlungsübersicht“.

Meine Beschwerden und/oder Behandlungsziele

Meine Fragen

Folgende Themen/Studien möchte ich besprechen

Welches Thema beschäftigt Sie? Was haben Sie z. B. in aktuellen Studien gelesen?

Notieren Sie die wichtigsten Punkte des Arztgesprächs

So bemerken Sie schnell, ob Sie alles richtig verstanden haben und ob Fragen unbeantwortet blieben

Meine Notizen zum Gespräch am _____:

Weitere Tipps für das Arztgespräch finden Sie unter „Materialien für den Arztbesuch“